

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 21. Februar 2024

§ 211

Tourismusstrategie

A. Erfolgskontrolle für die Strategieperiode 2020–2023

B. Kantonale Tourismusstrategie 2030+

(Postulat Die-Mitte-/GLP-Fraktion «Tourismusstrategie für den Kanton Glarus»)

C. Einlagen in den Tourismuskontos von jährlich 500'000 Franken in den Jahren 2024–2027

(Berichte Regierungsrat, 21.11.2023; Kommission Bildung/Kultur und Volkswirtschaft/Inneres, 27.11.2023)

Eintreten

Roger Schneider, Mollis, Kommissionspräsident, beantragt Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Die aktuelle Glarner Tourismusstrategie für die Periode 2020–2023 basiert auf einem Masterplan für die Jahre 2012–2015. In Anbetracht der seither stark veränderten Ausgangslage und der daraus resultierenden Bedürfnisse wurde gestützt auf ein am 20. April 2022 überwiesenes Postulat der Die-Mitte-Fraktion eine neue, breit abgestützte kantonale Tourismusstrategie erarbeitet und im November 2023 durch den Regierungsrat verabschiedet. Im 2022 gestarteten, mehrphasigen Erarbeitungsprozess wurde der Schwerpunkt auf die Beteiligung gelegt. So konnten auch die für die spätere Umsetzung relevanten Entscheidungsträger die Tourismusstrategie aktiv mitgestalten. Die Tourismusstrategie 2030+ wird dem Landrat vorliegend zur Kenntnis gebracht. Sie definiert gemeinsame Werte, die Vision, die Mission und die Handlungsfelder für eine positive Entwicklung des Tourismussektors. Sie beinhaltet strategische Massnahmen zur Stärkung der Marke Glarnerland, zur Angebotsentwicklung, zur Zielmarktdefinition, zur Digitalisierung, zu Partnerschaften sowie zu organisatorischen Verbesserungen in Bereichen wie Mobilität, Infrastruktur und Organisation. Ebenfalls wurden Verantwortlichkeiten, Arbeitspakete und Zeitrahmen für die Umsetzung festgelegt. Der Landrat erfährt, wo die Reise hingehet, wie diese etappiert wird und welche Sehenswürdigkeiten der Landrat für den veranschlagten Preis erwarten darf. – Der Rückblick auf die Periode 2020–2023 zeigt, dass sich die Zahl der Übernachtungen nach der Coronavirus-Pandemie erholte. Waren es Ende 2019 noch 115'000 Übernachtungen, stieg die Zahl im 2022 auf 140'000 Übernachtungen. Die Entwicklung ist also sehr positiv. Destinationsmarketing, gezielte Kommunikation, Networking oder die Qualitätsoffensive für Glarner Unterkünfte entfaltet nach und nach via Visit Glarnerland ihre Wirkung. Die halbjährliche Evaluation sowie Controlling- und Standortgespräche bestätigen unter anderem auch eine deutliche Steigerung der Bekanntheit der Marke Glarnerland. Aus dem Tourismuskontos wurden in den Jahren 2020–2023 rund 25 Projekte gefördert. Die

Projekträger begrüssen den Fonds explizit, regen gleichzeitig aber auch eine bessere Kommunikation der Fördermöglichkeiten des Kantons an. Ebenso wird Transparenz in der Begründung von Vergaben bzw. bei Absagen gewünscht. Die Landsgemeinde 2018 beschloss die Förderung von touristischen Kerninfrastrukturen. Vorgesehen sind ein Rahmenkredit von 12,5 Millionen Franken für die Jahre 2018–2028 sowie die Gründung einer Finanzinfra AG. Der Landrat genehmigte bereits den Beitrag von bis zu 8,5 Millionen Franken für das Projekt «Futuro» der Sportbahnen Elm. – Der Kanton setzt die Förderaktivitäten in der Periode 2024–2027 gemäss der Strategie 2030+ fort. Die Schwerpunkte liegen auf einer klaren Positionierung, der Digitalisierung, Partnerschaften, Verkehrszugänglichkeit und attraktiven Investitionsbedingungen für die Infrastrukturentwicklung. Während dieser Periode sollen jährlich 850'000 Franken in den Tourismusfonds eingelegt werden. Davon sind 350'000 Franken für die Abgeltung des Leistungsauftrags an Visit Glarnerland und 500'000 Franken für Infrastrukturprojekte vorgesehen. Das entspricht dem Niveau der Förderperiode 2020–2023. Die Einlage für die Abgeltung des Leistungsauftrags beschloss der Landrat bereits im 2021. Nebst dem Blick in die Zukunft, den die Tourismusstrategie 2030+ sehr gut ermöglicht, wird auch ein Bericht über die abgelaufene Vierjahresperiode mitgeliefert. Der Leistungsnachweis für die nächsten vier Jahre wird dem Landrat dank qualitativer Beurteilung und messbarer Kennzahlen die Basis für die Einlagen in der Periode 2028–2031 liefern. Dafür wird der bestehende Kennzahlenkatalog erweitert, um alle relevanten Handlungsfelder tatsächlich erfassen zu können. Entsprechend werden die Projektträger das Departement Volkswirtschaft und Inneres mit den notwendigen Informationen versorgen. – Die Kommission diskutierte den Einbezug der Bevölkerung und speziell mögliche Spannungsfelder zwischen Einheimischen und Touristen, welchen allenfalls vorgebeugt werden könnte. Im Fokus standen dabei Lärmemissionen oder der Verkehr. Weitere Diskussionspunkte waren der Einbezug der lebensmittelverarbeitenden Industrie und die Wertschöpfung des Wildcampierens. Schliesslich diskutierte die Kommission auch die Möglich- bzw. die Notwendigkeit, das Postulat abzuschreiben. – Zu danken ist Regierungsrätin Marianne Lienhard, Morena Zhuniqi von der Kontaktstelle für Wirtschaft und Tina Fuchs, Leiterin des Beschwerdewesens im Departement Volkswirtschaft und Inneres, sowie den Kommissionsmitgliedern für die konzentrierte und konstruktive Auseinandersetzung mit der Vorlage.

Fritz Waldvogel, Ennenda, Kommissionsmitglied, votiert im Namen der Die-Mitte-Fraktion für Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Das Glarnerland gehört nicht zu den grossen Tourismus-Destinationen. Aber auch die Kleinen haben ihre Qualitäten. Der Kanton Glarus kann nicht mit der grossen Kelle anrichten. Die Infrastrukturen sind nicht allzu gross. Dennoch ist es eine grosse Herausforderung, diese in Schuss zu halten. Sich im umkämpften Tourismus-Markt zu positionieren, ist eine tägliche Herausforderung. Die hiesigen Angebote mit Glarner Charme sind aber gesucht. Es gilt, diese noch besser sichtbar zu machen und an diesen zu arbeiten, damit sich die Gäste wohlfühlen und eine schöne Zeit erleben können. Aus dem Wohlbefinden der Gäste soll Wertschöpfung generiert werden können. – Die Erfolgskontrolle zeigte, wie die Mittel aus dem Tourismusfonds bisher eingesetzt wurden und dass die meisten Projekte ohne Unterstützung des Kantons gar nicht erst möglich gewesen wären. Die Tourismusstrategie 2030+ baut auf dem Bisherigen auf. Es soll nicht das Grösstmögliche, aber das Bestmögliche für den Glarner Tourismus erreicht werden. Dazu muss man zusammenstehen, zusammenarbeiten und gemeinsam auftreten, damit sich Besucher und Bevölkerung im Glarnerland wohlfühlen. Die Die-Mitte Fraktion nimmt die Erfolgskontrolle und die Tourismusstrategie 2030+ zur Kenntnis und ist mit der Abschreibung des Postulats einverstanden. Sie erwartet aber eine aussagekräftigere nächste Erfolgskontrolle. Die Einlagen in den Tourismusfonds von je 500'000 Franken in den Jahren 2024–2027 werden ebenfalls unterstützt.

Yvonne Carrara, Mollis, Kommissionsmitglied, spricht sich im Namen der SVP-Fraktion für die Kenntnisnahme der Tourismusstrategie 2030+ sowie der Erfolgskontrolle für die abgelaufene Strategieperiode und Zustimmung zur Einlage von jährlich 500'000 Franken in den Tourismusfonds aus. – Die vorliegende Tourismusstrategie zeigt auf, wo der Kanton Glarus im Tourismus steht, was schon gut läuft und wo noch Handlungsbedarf besteht. Sie ist eine

gute Grundlage für die weiteren Arbeiten. Die Akteure im Tourismus stehen hinter der Strategie und der Tourismusfonds ist ein wichtiges Förderinstrument. – Das Glarnerland muss lernen, Tourismus zu leben. Es braucht Ideen und Innovationen. Diese können und sollen nach dem Bottom-up-Prinzip aus der Privatwirtschaft kommen. Die Rolle des Kantons soll und muss sich auf die Förderung und Unterstützung solcher Projekte beschränken. Dafür braucht es einen Tourismusfonds, der mit genügend Mitteln geäufnet ist. Die Strategie und diese Mittel alleine nützen jedoch nichts, wenn die öffentliche Hand oder die Verwaltung den Tourismus nicht vorlebt. Das Bewusstsein, dass der Tourismus ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor für die Zukunft des Kantons Glarus sein wird, muss wachsen. Man muss lernen, Gastgeber zu sein und den Tourismus ernst zu nehmen. Es nützt nichts, wenn der Kanton mit Visit Glarnerland über ein gutes Vermarktungsorgan verfügt und die Privatwirtschaft gute Ideen hat, Projekte dann aber aus irgendwelchen Gründen von der Verwaltung oder der öffentlichen Hand be- oder im schlimmsten Fall sogar verhindert werden.

Marius Grossenbacher, Ennenda, Kommissionsmitglied, unterstützt namens der Fraktion der Grünen / Jungen Grünen die Einlage in den Tourismusfonds von jährlich 500'000 Franken. – Die Erfolgskontrolle und die Tourismusstrategie 2030+ werden dem Landrat nur zur Kenntnisnahme unterbreitet. Entsprechend wurden sie in der Kommission beraten. Ein bisschen mehr Vorlaufzeit – die Kommissionsmitglieder erhielten die Strategie weniger als eine Woche vor der Sitzung – hätte vielleicht zu einer angeregteren Diskussion über den konkreten Inhalt der Strategie geführt. Die Diskussion in der Kommission drehte sich sehr allgemein um den Tourismus. Das soll nun aber nicht im Plenum nachgeholt werden. – In der Strategie steht: «Die touristischen Orte im Glarnerland sind einfach erreichbar und durch eine proaktive Lenkung des motorisierten Individualverkehrs sowie durch ein breites und komfortables Angebot im öffentlichen Verkehr so erschlossen, dass die Gäste ihre Reiseziele schnell und unkompliziert erreichen. Dafür stehen innovative Transportmodelle, insbesondere für die Erschliessung der «letzten Meile», zur Verfügung.» Im organisatorischen Handlungsfeld 1 heisst es jedoch zum öV: «Auf der Basis der Überprüfung des aktuellen öV-Mobilitätsangebots werden das bestehende Angebot gesichert und erkannte Angebotslücken geschlossen. Angebote für die Erschliessung der «letzten Meile» werden geprüft.» Zum motorisierten Individualverkehr heisst es: «Komfortable Zugänge zu den Tourismusorten und Leuchttürmen durch Individualverkehr werden gewährleistet.» Zusammengefasst: Die schönsten Orte im Glarnerland sollen mit einer breiten Strasse und einem grossen Parkplatz erschlossen werden; bereits bestehende öV-Erschliessungen werden wahrscheinlich nicht abgebaut. Wenn diese Orte sowieso schon mit dem öV erschlossen sind, wird das wahrscheinlich nicht zurückgebaut. Was man aus einer Strategie macht, ist zwar offen. Für die Erschliessung gäbe es aber aus Sicht der Fraktion der Grünen / Jungen Grünen schon mutigere, innovativere oder gar visionärere Ansätze, als dass alles mit dem Auto erreichbar sein muss.

Sarah Küng, Glarus, Kommissionsmitglied, spricht sich stellvertretend für die SP-Fraktion für Zustimmung zu den Anträgen der Kommission und des Regierungsrates aus. – Die Tourismusstrategie 2030+ kommt bombastisch und wortgewaltig daher. Man könnte meinen, das Rad sei neu erfunden worden. Aber irgendwie passt das zu einer Tourismusstrategie. Wenn man ein bisschen genauer hinschaut und sich von der Wortwahl nicht blenden lässt, sieht man, dass dem nicht so ist. Aber es gelang im Rahmen der Erarbeitung der neuen Tourismusstrategie etwas essenziell Wichtiges: Alle wichtigen Akteure arbeiteten partizipativ mit. Das ist für die SP-Fraktion der wichtigste Punkt. Denn nur so kann die Umsetzung gelingen. Nur wenn alle Akteure weiterhin gemeinsam für den Tourismus im ganzen Kanton Glarus unterwegs sind und das Gärtchendenken der Vergangenheit angehört, kann der Tourismus blühen. Dass der Fokus dabei nicht nur auf die ökonomische, sondern auch auf die ökologische Nachhaltigkeit gelegt wird, ist richtig. Letztere liegt der SP-Fraktion am Herzen. Deshalb wäre sie froh, wenn in der Umsetzung zum Beispiel darauf geachtet wird, dass das öV-Angebot so attraktiv wird, dass der Individualverkehr – vor allem der motorisierte – eher abnimmt, weil die Leute ihr Auto lieber zu Hause lassen. Weil die SP-Fraktion glaubt, dass die Umsetzung der Tourismusstrategie 2030+ gelingen kann, stimmt sie der Einlage in den Tourismusfonds von je 500'000 Franken in den Jahren 2024–2027 zu.

Priska Müller Wahl, Niederurnen, Kommissionsmitglied, unterstützt im Namen der GLP-Fraktion Eintreten. – Die GLP-Fraktion nimmt die Erfolgskontrolle für die vergangenen vier Jahre zur Kenntnis und befürwortet, dass in dieser Zeit in Glarus Süd am meisten investiert wurde. Dort waren moderne Übernachtungsangebote wichtig. In Zukunft erwartet die GLP-Fraktion aber, dass die Leuchttürme gut zusammenarbeiten, sodass eine gemeinsame Ausstrahlung stattfindet. Ihr ist es wichtig, dass der Kanton Glarus die öffentlichen Fördergelder künftig gezielter und strategisch wirkungsvoll zugunsten des Glarner Tourismus einsetzt. Ein gemeinsames und vernetztes Vorgehen ist zentral. Die GLP-Fraktion wird zur Umsetzung der Strategie noch Fragen stellen. Diese darf auf keinen Fall zum Papiertiger werden. Deshalb ist es wichtig, dass die Strategie breit abgestützt erarbeitet wurde. Auch Mitglieder der GLP-Fraktion durften mitarbeiten. Die Stimmung war gut und der Wille zum Handeln spürbar. Bereits in diesem Jahr möchte der Kanton Massnahmen umgesetzt haben. Das ist sehr gut und wichtig. Die GLP-Fraktion erwartet, dass dabei auch das hängige Postulat von Landrat Andrea Bernhard, das konkrete Gesamtplanungen für die Ausflugschotspots wie das Klöntal oder Mettmern anstrebt, umgesetzt wird. Insofern ist sie gespannt, was der Regierungsrat mit dem Postulat macht. Dieses passt jedenfalls genau zur Umsetzung der Strategie. Denn es will, dass mit Steuergeldern nicht nur punktuell einzelne Projekte gefördert, sondern dass diese einer Gesamtschau entsprechend gezielt eingesetzt werden. Das bedeutet auch, dass man die richtigen Investoren, die langfristig etwas bewirken, für die richtigen Orte findet. – Die GLP-Fraktion unterstützt die Einlagen von insgesamt 2 Millionen Franken in den Tourismusfonds in den nächsten vier Jahren. Sie erhofft sich, dass der Glarner Tourismus dadurch nachhaltiger und zukunftsorientierter wird. Das bedeutet mehr Wertschöpfung pro Gast und einen kleinen, aber feinen Tourismus. Zusätzlich erwartet die GLP-Fraktion, dass die mit dem Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest verbundene Chance so genutzt wird, dass langfristig ein Gewinn für den Glarner Tourismus, aber auch für den Standort Glarus bleibt. Darauf wird bei Traktandum 6 zurückzukommen sein. Die GLP-Fraktion bedankt sich bereits jetzt bei Visit Glarnerland und dem Regierungsrat, dass sie die dringend notwendige digitale Gästekarte schnell ermöglichen.

Regierungsrätin *Marianne Lienhard* beantragt Zustimmung zu den Anträgen von Regierungsrat und Kommission. – Die Vorlage beinhaltet die Einlage von jährlich 500'000 Franken in den Tourismusfonds für die nächste Vierjahresperiode, also von insgesamt 2 Millionen Franken. Bereits im November 2021 beschloss der Landrat eine Einlage von 350'000 Franken pro Jahr für die Abgeltung des Leistungsauftrags an Visit Glarnerland für dieselbe Periode 2024–2027. Mit der damaligen Einlage wollte man Visit Glarnerland über das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest hinaus Sicherheit bieten. Künftig sollen die Einlagen wieder gemeinsam beantragt werden. – Mit der Kenntnisnahme der Tourismusstrategie 2030+ kann das Postulat der Die-Mitte-Fraktion abgeschrieben werden. Die vorliegende Tourismusstrategie wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet und von einem politischen Gremium zuhanden des Regierungsrates verabschiedet. Die Tourismuswirtschaft gab ein positives Bekenntnis dazu ab. Die Tourismusstrategie ist umfassend, beinhaltet eine Vielzahl von Handlungsfeldern und deckt inhaltlich aufgrund der enthaltenen Arbeitspakete einen zeitlichen Horizont ab, der weit über 2030 hinausgeht. Im Vorfeld der Erarbeitung der Strategie wurde eine Analyse des Glarner Tourismus durchgeführt. Im regierungsrätlichen Antrag sind die strategischen Erfolgspositionen und die Achillesfersen aufgelistet. Die Achillesfersen zeigen auf, wo es noch viel zu tun gibt. Zu erwähnen sind die fehlende Digitalisierung, der Investitionsstau, aber auch die fehlende Wertschöpfung im Tagestourismus. Insbesondere der Tagestourismus im Sommer verlangt nach Verkehrslenkung und generiert wegen fehlender Angebote wenig Wertschöpfung. Dort gibt es noch viel zu tun. Im Winter sieht das mit den doch zahlreichen Schneesportangeboten ein bisschen besser aus. Zur Weiterentwicklung des Glarner Tourismus braucht es die auf Seite 9 des regierungsrätlichen Berichts aufgezeigten Partner. In erster Linie braucht es Private, die innovative Projekte vorantreiben und Initiativen ergreifen. Es braucht die Tourismusorganisation, die sich gut etabliert hat, und es braucht den Kanton und die Gemeinden. Tourismus ist ein Teil der Wirtschaft. Er muss zur kantonalen Wertschöpfung beitragen und Arbeitsplätze generieren. – Der Kanton hat eine

Förderkompetenz im Tourismus, tritt selber aber nicht am Markt auf. Er kann auf Mittel aus dem Tourismusfonds zurückgreifen und Bundesprogramme oder gemischte Programme wie zum Beispiel die Neue Regionalpolitik vermitteln. Projektträger haben dafür innovative Projekte vorzulegen. Das sind Private oder allenfalls Semi-Private. Kanton und Gemeinden haben ausserdem die Aufgabe, gute Rahmenbedingungen für den Tourismus aufrecht zu erhalten. Dazu gehört der Verkehr, aber auch der Einbezug des Tourismus in die Raumentwicklung. Tourismus bringt Verkehr. Themen sind der Individualverkehr, der öffentliche Verkehr und die «letzte Meile». Die «letzte Meile» ist nicht öffentlicher Verkehr, sondern geht darüber hinaus. Es braucht dort das Zusammenspiel von Kanton und Gemeinden. Der öV in touristischen Gebiete ist nicht mit dem ordentlichen öV gleichzusetzen. Es gelten dafür andere Abgeltungen. Gerade bei der Buslinie 544 ins Kies entschied der Regierungsrat auch aus touristischen Überlegungen innert kürzester Zeit, dass es eine neue Linienführung braucht, auch aufgrund der öV-Gesetzgebung. Es braucht ein Zusammenspiel mit all den Anbietern von verschiedenen Tickets. Da ist nicht nur der Kanton involviert. – Landrätin Priska Müller Wahl sprach die Umsetzung der Strategie an. Sie hat mit ihren Ausführungen recht. Bis jetzt wurde analysiert und die Zielsetzung definiert. Bewegung kommt erst in der Umsetzung. Dort ist es wichtig, dass alle Akteure mitmachen. Es braucht den Kanton, die Gemeinden und die Privaten. Einer alleine wird nichts bewirken können. Landrätin Priska Müller Wahl sprach auch das Postulat betreffend die Verkehrsinfrastruktur an. Beim Individualverkehr braucht es eine Lenkung, insbesondere für den Tagestourismus im Sommer. Die Beantwortung des Postulats ist noch offen. Der Regierungsrat wird die Gelegenheit nutzen, um den Landrat darüber zu informieren, welchen Weg er sieht. Er wird noch keine fertige Lösung präsentieren. Dafür fehlt die Zeit bis Ende des Jahres. Auch dort braucht es für gute Lösungen alle Akteure. – Die Vision hinter der Tourismusstrategie 2030+ lautet: «Das einfach erreichbare Glarnerland bietet mit seiner einzigartigen Natur aktive und erholsame Genussmomente.» Genussmomente sind jene Momente, die man in der wunderbaren Glarner Natur verbringen kann. Sie entstehen aber auch durch die Nutzung von Angeboten, etwa der Gastronomie. Es braucht noch viel mehr Angebote mit einem Preisschild, damit die notwendige Wertschöpfung durch den Tourismus im Kanton Glarus generiert werden kann. – Dank gebührt der Kommission unter der Leitung von Landrat Roger Schneider für die breite Diskussion.

Detailberatung

Controlling

Priska Müller Wahl erkundigt sich zur konkreten Umsetzung der Wirkungskontrolle. – Es ist zu hoffen, dass der Landrat das nächste Mal nicht nur eine Erfolgskontrolle in Form einer Auflistung der geförderten Projekte erhält, sondern auch eine Wirkungskontrolle. Gemäss regierungsrätlichem Bericht müssen für jedes einzelne Projekt Daten an eine Kontrollstelle geliefert werden. Wer führt die Erfolgskontrolle für die gesamte Strategie – also nicht für die einzelnen Projekte – durch? Die Frage stellt sich insbesondere aufgrund des Umstands, dass die Handlungsfelder der Strategie unterschiedliche Verantwortlichkeiten aufweisen. Wie und wann erfahren Landrat und Öffentlichkeit von den Ergebnissen des Controllings?

Regierungsrätin *Marianne Lienhard* geht auf die Frage der Vorrednerin ein. – Das Controlling der Wirksamkeit ist sehr wichtig. In der Vergangenheit wurde eine Analyse der gesamten Wirtschaftsentwicklung vorgenommen. Diese ist auf der Website des Departements Volkswirtschaft und Inneres einsehbar. Dort wird auch die Wirkung des Tourismus einbezogen. Aber dieser Bereich muss verbessert werden. Es wird eine Kick-off-Sitzung für die Umsetzung der Tourismusstrategie geben. Dort sind insbesondere die benötigten Instrumente zu definieren. Es wird ein sogenanntes Dashboard brauchen. Dort können alle Daten erfasst und von jenen Personen eingesehen werden, welche die Daten benötigen. Das Dashboard kann somit von mehreren in die Umsetzung der Strategie involvierten Personen eingesehen

werden. Das Departement Volkswirtschaft und Inneres wird aber in jedem Fall die Federführung innehaben. Das Gelingen der Strategieumsetzung kann jedoch niemals nur vom Departement abhängen. Es braucht die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, mit den Privaten und insbesondere auch mit der Tourismusorganisation. Diese wird wahrscheinlich eine wichtige Rolle spielen müssen. Es ist bereits in der Leistungsvereinbarung mit Visit Glarnerland geregelt, dass die Tourismusorganisation Daten über das Verhalten der Gäste oder über die Weiterentwicklung der Angebote sammeln muss. Es ginge also um eine Weiterentwicklung der bestehenden Leistungsvereinbarung mit Visit Glarnerland. Der Landrat wird nach wie vor im Vierjahresrhythmus informiert. Er erhält eine Erfolgskontrolle im bisherigen Stil. Selbstverständlich besitzen die Ratsmitglieder oder etwa die Geschäftsprüfungskommission auch andere Instrumente, um Fragen zu stellen.

Antragsziffer 1; Erfolgskontrolle für die Periode 2020–2023

Das Wort wird nicht verlangt. Die Erfolgskontrolle für die Strategieperiode 2020–2023 ist zur Kenntnis genommen.

Antragsziffer 2; Tourismusstrategie 2030+

Das Wort wird nicht verlangt. Die Tourismusstrategie 2030+ ist zur Kenntnis genommen.

Antragsziffer 3; Abschreibung Postulat

Priska Müller Wahl verweist auf noch pendente Punkte aus dem Postulat. – Die GLP-Fraktion stellt keinen Antrag. Denn der Hauptauftrag des Postulats ist erfüllt. Von den im Postulat genannten fünf Eckwerten der geforderten Strategie sind aber vier noch nicht berücksichtigt. Diese Punkte sind nun als erstes anzupacken. Neben der Erstellung einer Investitionsplanung ist die Definition der Zusammenarbeit und der Zuständigkeiten von Kanton und Gemeinden anzugehen. Regierungsrätin Marianne Lienhard betonte die Wichtigkeit dieser Zusammenarbeit. Weiter ist destinationsübergreifend Wirkung zu erzeugen. Die Abhängigkeiten und Hebelwirkungen sind aufzuzeigen, sodass die wichtigen Hebel unterstützt werden können. Der vierte Punkt betrifft die Förderung von Schlüsselprojekten im Tourismus und die gezielte Ansprache von Investoren. Es sollen nicht nur Einzelprojekte gefördert werden. Es ist strategisch vorzugehen.

Antragsziffer 4; Einlage in den Tourismusfonds

Das Wort wird nicht verlangt. Der Einlage in den Tourismusfonds von jährlich 500'000 Franken in den Jahren 2024–2027 ist zugestimmt.